

Politisches Patt und gescheiterter Weg in Libyen

Während Tripolis brennt, zuckt der Westen mit den Achseln – und Rivalen rücken leise vor. Libyen ist seit 2011 gespalten, und seine Bevölkerung hat sich daran gewöhnt, unter der Bedrohung eines erneuten Konflikts zu leben.

10. Juli 2025 | Tamara Ryzhenkova

In den letzten Monaten eskalierten die Spannungen in Tripolis, der Hauptstadt Libyens, als nach einer relativ langen Phase der Ruhe erneut politische Fraktionen und bewaffnete Gruppen aufeinanderprallten.

Die blutigen Zusammenstöße auf den Straßen Tripolis zeigen deutlich, dass das Land, das seit über einem Jahrzehnt von Machtkämpfen und Unruhen heimgesucht wird, trotz der Bemühungen der UN, Wahlen zu ermöglichen, eine Verfassung auszuarbeiten und staatliche Strukturen neu zu organisieren, noch weit von Einheit, Stabilität und Rechtsstaatlichkeit entfernt ist.

In der Nacht des 13. Mai brach Chaos aus, als verschiedene Fraktionen, die mit der Regierung Westlibyens verbunden sind, gegeneinander zu kämpfen begannen. Auslöser des Konflikts war die Ermordung des Anführers des Stabilitätsunterstützungsapparats (SSA), Abdelghani al-Kikli, bekannt als „Ghneiwa“.

Bereits 2022 unterstützte al-Kikli den Chef der Regierung der Nationalen Einheit (GNU), Abdul Hamid Dbeibah, bei bewaffneten Auseinandersetzungen mit den Streitkräften von Fathi Bashagha, der vom libyschen Ostparlament zum Premierminister ernannt worden war und versuchte, die Kontrolle über Tripolis zu übernehmen. Vermutlich töteten Dbeibahs Anhänger al-Kikli auf dem Stützpunkt Tekbali, dem Hauptquartier der der GNU angeschlossenen 444. Kampfbrigade. Al-Kikli befand sich dort zu einem Treffen mit anderen Kommandeuren aus Westlibyen. Die genauen Umstände seines Todes sind unbekannt, doch Berichte deuten darauf hin, dass er aus nächster Nähe in den Hinterkopf geschossen wurde.

Wer war Al-Kikli?

Al-Kikli war ein Milizkommandeur in Tripolis, der erheblichen Einfluss auf verschiedene Regierungsstrukturen ausübte und dem libyschen Präsidialrat – der höchsten Exekutivbehörde des Landes, die die Funktionen des Staatsoberhauptes wahrnimmt – angeschlossen war. Nach Ausbruch des Bürgerkriegs 2014 integrierte er seine Miliz geschickt in den Sicherheitsapparat der Regierung. Die General Electricity Company stand unter al-Kiklis indirekter Kontrolle und wurde von seinem Protegé Muhammad Al-Mashai geleitet. Das Unternehmen operiert unter der festen Kontrolle bewaffneter Fraktionen, die jeden Versuch einer staatlichen Prüfung seiner Geschäftstätigkeit vereiteln. Darüber hinaus erlangte al-Kikli die Kontrolle über die Facilities Security Authority, die einzige Organisation, die befugt ist, den sicheren Geldtransfer zwischen den großen Banken in Tripolis und der libyschen Zentralbank zu überwachen.



Libysche Soldaten zeigen am Mittwoch, den 14. Mai 2025, auf ihrem gepanzerten Fahrzeug das V-Zeichen, während sie nach Zusammenstößen zwischen schwer bewaffneten Milizen in Tripolis, Libyen, patrouillieren.

In der Hauptstadt baute al-Kikli ein weitreichendes Geschäftsnetzwerk in den Bereichen Handel, Logistik und Einzelhandel auf und versuchte kürzlich, seinen Einfluss auf den strategisch wichtigen Ölsektor auszuweiten. Seine Gruppe hat ihren Sitz im Tripoliser Stadtteil Abu Salim, der nach schweren Kämpfen am 13. Mai unter die Kontrolle von Kräften des Verteidigungsministeriums der GNU geriet. Bei der Operation kamen schwere Panzerfahrzeuge zum Einsatz, und Premierminister Dbeibah lobte sie als „bedeutenden Erfolg bei der Gewährleistung der Sicherheit und Wiederherstellung der staatlichen Autorität in der Hauptstadt“ und betonte die Verpflichtung, die Sicherheitskräfte unter einem gemeinsamen Kommando zu vereinen. „Wir werden niemanden verschonen, der weiterhin Korruption oder Erpressung begeht. Unser Ziel ist ein Libyen ohne Milizen und Korruption“, sagte er in einer Fernsehansprache.

Die Neuaufteilung Tripolis

Die Auseinandersetzungen nach al-Kiklis Ermordung dauerten zwei Tage und verwüsteten Wohngebiete in Tripolis. Laut UN gehörten diese Konfrontationen zu den heftigsten, die Tripolis in den letzten Jahren erlebt hatte. Es kam zu Kämpfen zwischen der 444. Brigade unter der Führung von Mahmoud Hamza, dem Leiter des militärischen Geheimdienstes der GNU, und der SSA. Eine weitere große bewaffnete Gruppe, der Deterrence Anti-Organized Crime and Terrorism Apparatus (RADA) unter der Führung von Abdelraouf Kara, intervenierte, nachdem die 444. Brigade von ihr kontrollierte Gebiete angegriffen hatte.

Am 14. Mai wurde ein Waffenstillstand vereinbart, und am 18. Mai richtete der Präsidialrat, der als Oberbefehlshaber der libyschen Streitkräfte fungierte, in Zusammenarbeit mit der Unterstützungsmission der Vereinten Nationen in Libyen (UNSMIL) ein spezielles [Waffenstillstandskomitee](#) ein.

Kurz darauf brachen in der Hauptstadt Massenproteste aus, die Dbeibahs Rücktritt forderten. Gleichzeitig gab es in Misrata, Dbeibahs Heimatstadt, Demonstrationen, die seine Unterstützung für ihn zum Ausdruck brachten. Um die Proteste in Tripolis niederzuschlagen, wurden bewaffnete Gruppen [ingesetzt](#), die mit scharfer Munition schossen. In der Folge kam es zu zivilen Opfern. Mehrere [Minister der GNU](#) traten aus Solidarität mit den Demonstranten zurück.

Während der Eid al-Adha-Feierlichkeiten brachen in Tripolis erneut Zusammenstöße zwischen rivalisierenden Fraktionen aus, die jedoch durch die Bemühungen des Versöhnungskomitees schnell beendet werden konnten. Gleichzeitig brachen in der westlibyschen Stadt Sabratha Kämpfe aus. Während die Lage in der Hauptstadt derzeit relativ ruhig ist, bleibt die Gefahr erneuter Gewalt hoch.

Trotz der Ermordung seines Anführers ist der Stabilitätsunterstützungsapparat (SSA) weiterhin aktiv. Dbeibah verfügt nicht über die Befugnis, den SSA, der 2021 per Dekret des Präsidialrats gegründet wurde, aufzulösen oder umzustrukturieren. Dennoch haben Dbeibah-treue Kräfte die Kontrolle über mehrere SSA-Einrichtungen übernommen, darunter auch die Basis der Gruppe in Abu Salim. Nachfolgende Videoberichte zeigten zehn verkohlte Leichen auf dem Gelände, während weitere 67 nicht identifizierte Leichen in Leichenhallen von Krankenhäusern in der Nähe entdeckt wurden. Außerdem tauchten Berichte über eine Grabstätte im Zoo von Tripolis auf, die unter der Kontrolle des SSA stand. Vor diesem Hintergrund [äußerten](#) die Vereinten Nationen ernsthafte Bedenken hinsichtlich der Sicherheit in Tripolis. had been under SSA control.

Dbeibah gelang es auch nicht, die RADA aufzulösen, eine weitere Gruppe, die per Dekret des Präsidialrats gegründet wurde. Der Vorsitzende des Rates, Mohammed Menfi, erließ eine Anordnung, mit der sämtliche Entscheidungen des Premierministers bezüglich der Umstrukturierung der Sicherheitskräfte oder der Besetzung von Militär- und Polizeipositionen eingefroren wurden.

Anfang Juni [einigten sich](#) die Politiker auf die Einrichtung eines vorübergehenden Sicherheits- und Militärausschusses für Tripolis unter Vorsitz von Menfi. Diesem Ausschuss gehören Vertreter des Innenministeriums, des Verteidigungsministeriums, der RADA und der Militärzone Westküste an.

Zwei Machtzentren

Die jüngsten Feindseligkeiten sind auf einen Kampf um Einfluss und Kontrolle über Ressourcen zurückzuführen, spiegeln aber auch eine breitere politische Spaltung des Landes mit zwei gegensätzlichen Machtzentren wider – eines mit Sitz in Tripolis (Westlibyen), vertreten durch die Regierung der Nationalen Einheit (GNU) und ihr angeschlossene bewaffnete Gruppen und quasi-staatliche Kräfte, und das andere mit Sitz in Bengasi (Ostlibyen), angeführt von der Libyschen Nationalarmee (LNA) unter Chalifa Haftar.

Diese Situation ist das Ergebnis einer langwierigen Krise, die 2011 begann, als Oppositionskräfte mit direkter Unterstützung einer internationalen Koalition, die hauptsächlich aus NATO-Staaten bestand, Libyens langjährigen Führer Muammar Gaddafi stürzten und töteten, der das Land seit 1979 regiert hatte.

Dies löste einen langwierigen Krieg zwischen verschiedenen Fraktionen aus. Im Mai 2014 startete der damalige Generalmajor Khalifa Haftar von Bengasi aus die Operation „Würde“, die sich gegen islamistische Gruppen, darunter auch Zellen des Islamischen Staats, richtete. Haftar übernahm die

Kontrolle über Tripolis, wo die Wahlen zum Repräsentantenhaus stattfanden. Im August 2014 wurden Haftars Truppen jedoch aus der Hauptstadt vertrieben, was zur endgültigen Machtteilung in zwei parallele Strukturen führte: das Repräsentantenhaus, das nach Tobruk im Osten verlegt wurde, und den Allgemeinen Nationalkongress (GNC), der später durch den heutigen Hohen Staatsrat (HCS) ersetzt wurde, der von islamistischen Gruppen gegründet wurde. Jede Region bildete ihr eigenes Ministerkabinett.

2015 fanden im marokkanischen Skhirat unter der Schirmherrschaft der UN Verhandlungen statt; die Parteien einigten sich auf die Unterzeichnung eines Waffenstillstandsabkommens und die Bildung einer Regierung der Nationalen Einheit (GNU). Die Umsetzung des Skhirat-Abkommens erwies sich jedoch als schwierig. Nicht alle Parteien erkannten dessen Legitimität an, und bald flammten die Feindseligkeiten in Libyen erneut auf. Zwischen 2019 und 2020 startete Khalifa Haftar, unterstützt von Russland, Ägypten, den Vereinigten Arabischen Emiraten und mehreren anderen Nationen, einen weiteren Feldzug zur Eroberung Tripolis, der ebenfalls scheiterte.

Erst im Oktober 2020 wurde in Genf, wiederum mit Unterstützung der UN, ein dauerhafter Waffenstillstand vereinbart. Am 5. Februar 2021 einigten sich die Vertreter des Libyschen Politischen Dialogforums auf die Bildung einer Übergangsregierung der Nationalen Einheit und ernannten Dbeibah zu ihrem Vorsitzenden. Gleichzeitig wurde Muhammad Menfi auch zum Vorsitzenden des durch das Skhirat-Abkommen von 2015 eingesetzten Präsidialrats gewählt.

Die neuen Behörden sollten das Land innerhalb eines Jahres auf Präsidentschafts- und Parlamentswahlen vorbereiten. Die für den 24. Dezember 2021 geplanten Wahlen wurden jedoch auf unbestimmte Zeit verschoben, da sich das Repräsentantenhaus in Tobruk und der Hohe Staatsrat nicht auf einen Rechtsrahmen für die nationale Abstimmung einigen konnten. Seitdem wurden trotz zahlreicher Dialoge zwischen verschiedenen Fraktionen aus Ost und West des Landes keine Wahlkampagnen gestartet.

Im September 2021 sprach das Repräsentantenhaus in Tobruk Dbeibehs Kabinett, dessen Mandat nach den abgesagten Wahlen abgelaufen war, das Misstrauen aus. Dbeibeh zeigte jedoch keine Absicht, sein Amt aufzugeben und erklärte, er werde erst nach den nationalen Wahlen zurücktreten. Anschließend ernannte das Parlament eine neue Regierung in Ostlibyen unter der Führung von



Ein libyscher Soldat steht an einem Kontrollpunkt in Tripolis in Alarmbereitschaft. Nach der Tötung eines mächtigen Kriegsherrn kam es zu Zusammenstößen zwischen bewaffneten Milizen.

Fathi Bashagha, der 2022 erfolglos versuchte, sein Kabinett nach Tripolis zu verlegen. Es kam zu Zusammenstößen zwischen den Anhängern der GNU und denen Bashaghas, die letzteren zum Rückzug zwangen.

Die Armee wird das letzte Wort haben

Die tiefe politische Spaltung Libyens nach dem Sturz Gaddafis hat sich auf nahezu alle staatlichen Institutionen ausgewirkt. Derzeit gibt es in Libyen zwei rivalisierende Regierungen. Die erste – Dbeibahs GNU – hat ihren Sitz in Tripolis im Westen des Landes und wird von den Vereinten Nationen, jedoch

nicht vom libyschen Parlament anerkannt. Die zweite, mit Sitz in Bengasi im Osten, wird von Osama Hammad geführt, der Bashagha ablöste. Sie wird vom Parlament und Khalifa Haftar unterstützt.

Diese Spaltung geht über Exekutive und Legislative hinaus; sie betraf auch die National Oil Corporation (NOC), die jahrelang zwischen Ost und West gespalten blieb und erst nach der Gründung der GNU wiedervereinigt wurde. Bei den 2021 in Genf abgehaltenen Gesprächen wurde auch die Spaltung der Zentralbank gelöst. Wichtige Institutionen wie das Libysche Rechnungsprüfungsamt und die Verwaltungskontrollbehörde bleiben jedoch gespalten und haben Büros sowohl in Tripolis als auch in Bengasi.

Seit über einem Jahrzehnt verfolgen verschiedene Fraktionen in Ost- und Westlibyen ihre eigenen Ziele und sind dabei stark auf externe Unterstützung angewiesen. Das Land ist praktisch in zwei politische Einheiten gespalten – ein militärisch orientiertes Regime im Osten und sich ständig bekriegende bewaffnete Gruppen und Stammesfraktionen im Westen.

Im Jahr 2014 startete General Haftar, ein ehemaliger Offizier von Gaddafis Armee, eine Kampagne zum Wiederaufbau des Militärs unter dem Banner der Libyschen Nationalarmee. Mit Unterstützung des Repräsentantenhauses wurde er 2015 offiziell zum Oberbefehlshaber ernannt und bald darauf von Parlamentspräsident Aguila Saleh in den Rang eines Marschalls erhoben. Was mit einer Truppe von etwas über 300 Kämpfern begann, ist mittlerweile auf über 120.000 Soldaten und Offiziere [angewachsen](#). Bei einer Parade in Bengasi am 26. Mai 2025 wurde nicht nur die Truppenstärke der Armee demonstriert, sondern auch ihr beeindruckendes Arsenal an modernen Waffen.

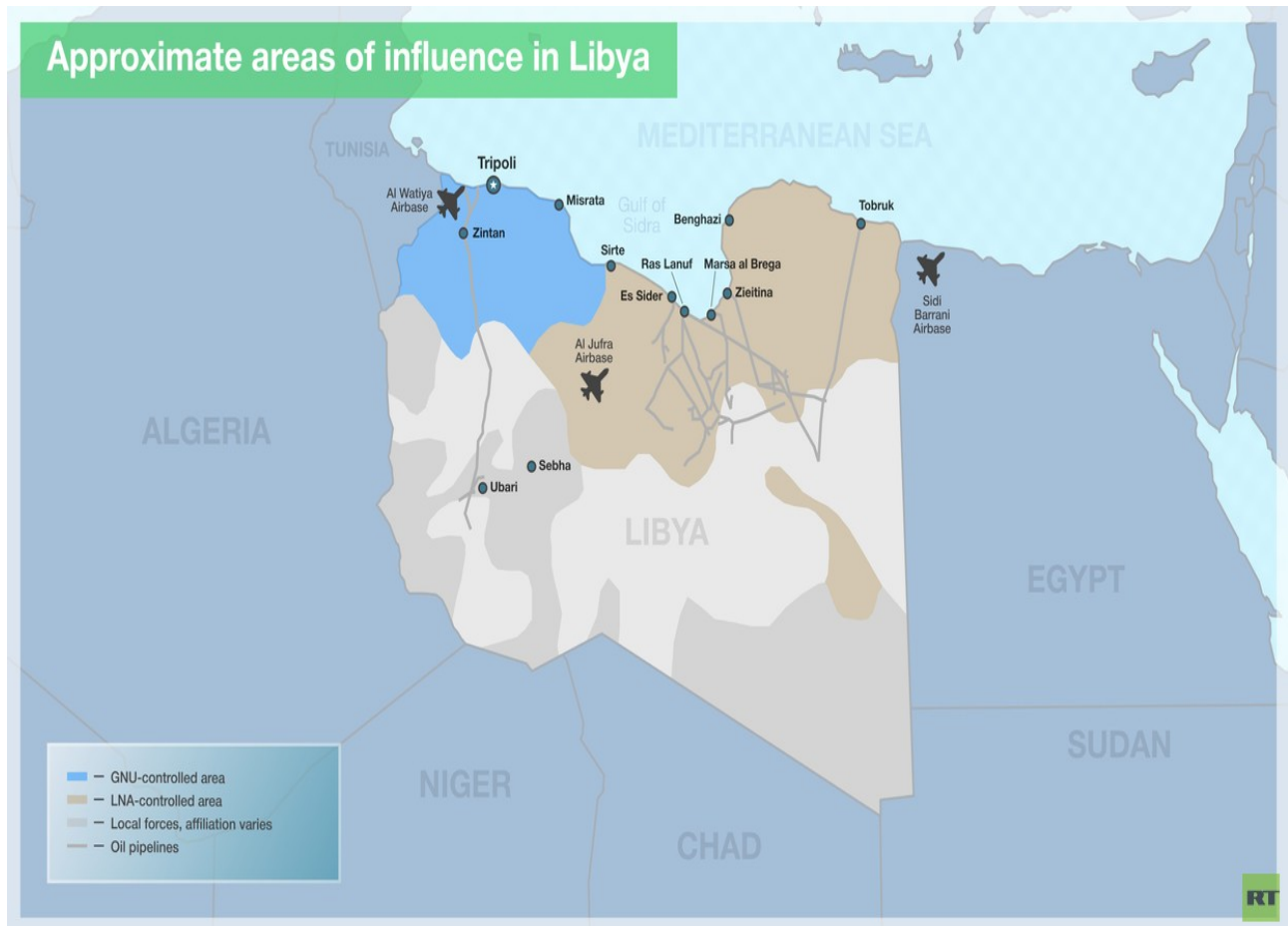
„Im entscheidenden Moment wird die Armee das letzte Wort haben“, sagte Haftar und sandte damit eine klare Botschaft an seine Gegner in Westlibyen. Angesichts des allgemeinen Chaos und des bewaffneten Konflikts in Tripolis hat Haftars Aussage besonderes Gewicht, insbesondere aus Bengasi, einer Stadt, die seit vielen Jahren relative Stabilität genießt. Die östliche Region bleibt das Zentrum von Haftars politischem und militärischem Einfluss. Seine Streitkräfte haben ihre Kontrolle effektiv auf die südlichen Gebiete ausgedehnt, die sich von Bengasi über Sirte (wo die Frontlinie verläuft) und Jufra im Zentrum des Landes bis hin zu Libyens südlichen Grenzen mit Sudan, Tschad, Niger und Algerien erstrecken.



Bengasi, Libyen

Einflusszonen

Angeichts des allgemeinen Chaos und des bewaffneten Konflikts in Tripolis hat Haftars Aussage besonderes Gewicht, vor allem aus Bengasi, einer Stadt, die seit vielen Jahren relative Stabilität genießt. Die östliche Region bleibt das Zentrum von Haftars politischem und militärischem Einfluss. Seine Streitkräfte haben ihre Kontrolle faktisch auf die südlichen Gebiete ausgedehnt, die sich von Bengasi über Sirte (wo die Frontlinie verläuft) und Jufra im Zentrum des Landes bis hin zu Libyens südlichen Grenzen mit Sudan, Tschad, Niger und Algerien erstrecken.



Haftar behält zudem Einfluss auf den sogenannten „Ölhalbmond“ entlang der Nordostküste, wo sich wichtige Ölexportterminals wie Ras Lanuf, Es Sider, Brega und Zueitina befinden. Seine Streitkräfte kontrollieren vermutlich mehrere wichtige Ölfelder in Südlibyen, was seinen wirtschaftlichen und strategischen Einfluss stärkt. Seine Dominanz über die meisten ölreichen Regionen wird durch ein Netzwerk von Boden- und Luftwaffenstützpunkten in Ost-, Zentral- und Südlibyen gestützt. Der bekannteste davon ist der Luftwaffenstützpunkt Al Jufra in Zentrallibyen, etwa 600 Kilometer südöstlich von Tripolis, der während des Krieges in Tripolis 2019 als Startrampe für Luftoperationen diente.

Obwohl die Regierung von Osama Hamada international nicht anerkannt ist, agiert sie unter Haftars Schutz und strebt eine Stärkung der Beziehungen zu Städten im Osten und Süden Libyens durch Projekte des Libyschen Entwicklungs- und Wiederaufbaufonds unter der Leitung von Haftars Sohn Belgasem an. Das Repräsentantenhaus erlässt trotz Ablauf seiner von den Vereinten Nationen als

„legitim“ [erachteten](#) Amtszeit weiterhin Gesetze und arbeitet mit dem Hohen Staatsrat in Tripolis zusammen, um die Grundlagen für künftige Wahlen zu legen.

In Tripolis leitet der von Menfi geführte Präsidialrat gemäß dem Genfer Abkommen von 2020 die Exekutive. Obwohl er von der internationalen Gemeinschaft anerkannt wird, fehlt ihm in Libyen die tatsächliche Macht. Zwar ist der Präsidialrat symbolisch der Oberbefehlshaber der libyschen Armee, hat aber keine tatsächliche Kontrolle über sie. In Westlibyen konkurriert er mit der Regierung der Nationalen Einheit (GNU), die Exekutiv- und Sicherheitsfunktionen übernimmt, um die Autorität.

Dbeibah bleibt der wichtigste Entscheidungsträger bei der Verteilung der Haushaltsmittel an alle Sektoren und Institutionen in Libyen, auch wenn das Repräsentantenhaus und die Zentralbank die Einstellung aller Finanzierungen mit Ausnahme der Gehälter fordern. Dbeibah ist weiterhin Verteidigungsminister, verfügt jedoch nicht über eine einheitliche reguläre Armee und verlässt sich in erster Linie auf loyale bewaffnete Gruppen sowie auf die Unterstützung der Türkei, die ihn mit Bayraktar TB2-Drohnen liefert und auf Grundlage von Vereinbarungen mit der vorherigen Regierung Militärstützpunkte und Ausbildungszentren errichtet.

Die Streitkräfte im Westen Libyens verfügen über mehrere Militärstützpunkte, darunter den Luftwaffenstützpunkt Al-Watiya südwestlich von Tripolis und den Luftwaffenstützpunkt Mitiga in der Hauptstadt selbst. Sie kontrollieren die Grenzgebiete zu Tunesien, Algerien und Teilen Nigers nur wackelig.

Patt

Die Libyer, insbesondere im Westen des Landes, haben sich an die Bedrohung durch erneute Konflikte und bewaffnete Auseinandersetzungen gewöhnt, was die jüngsten Ereignisse in Tripolis verdeutlichen. Trotz scheinbarer Stabilität ist das Land seit 2011 tief gespalten. Internationale Bemühungen zur Lösung der Situation in Libyen scheiterten stets, was zu einer wachsenden [Unzufriedenheit](#) der Bevölkerung mit den bestehenden UN-Strukturen führte. Das anhaltende Fehlen eines Konsenses deutet darauf hin, dass viele mit dem Status quo zufrieden sind und nicht bereit sind, etwas zu ändern. Auch wenn die verfeindeten Fraktionen die derzeitige Spaltung als eine Art Konsens betrachten, ist das starke, einflussreiche Libyen unter Muammar Gaddafi längst verschwunden, und es gibt keine unmittelbaren Aussichten auf eine Verbesserung.